Die Veranstaltung

Die Folgeveranstaltung zum 17. SchülerInnenforum mit der Vorführung des Films *Testing Hope* am 29. April 2010 gab Hamburger Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich mit der Lebenssituation von Jugendlichen am anderen Ende der Welt auseinanderzusetzen und zu reflektieren, in welcher Welt sie eigentlich hier in Hamburg leben. Im März 2009 reisten Hamburger Schülerinnen und Schüler nach Johannesburg, um sich über das Bildungssystem dort und über die Möglichkeiten einer Beteiligung von Jugendlichen in der Schule zu informieren. Im Sept./Okt. 2009 fand der Gegenbesuch in Hamburg statt. Zur Vorbereitung des 17. SchülerInnenforums am 30. September 2009 in Hamburg unter dem Motto „Entscheide Du, in welcher Welt Du leben willst“ wurden Eindrücke über die Schule im anderen Land gesammelt und Erfahrungen ausgetauscht. Die vorliegende Dokumentation mit den Berichten aus den einzelnen Arbeitsgruppen gibt einen Einblick in die Diskussionen der verschiedenen Themen aus Sicht Hamburger Schülerinnen und Schüler.

Der Film

Seit April 1994 hat die neue südafrikanische Regierung dafür gekämpft, die Ungerechtigkeiten durch die Apartheid, insbesondere die unterdurchschnittliche Bildung der Schwarzen, zu beheben. *Testing Hope: 12. Klasse im neuen Südafrika* ist eine Chronik des Lebens junger Menschen, die ihre Zukunft in der sich entwickelnden Demokratie in Südafrika sehen. Der Film begleitet vier Studenten – Babalwa Yabo, Noluyanda Roxwana, Mongamo Tyhala und Sipho Mpaku – aus der Oscar-Mpetha High School in Nyanga, einer Gemeinde vor den Toren von Kapstadt, wie sie sich auf ihre persönliche Herausforderung, die entscheidende Matric (Prüfung), die den Zugang zur Universität ermöglicht, vorbereiten. Diese Prüfung bedeutet den Zugang zu einer höheren Bildung, einem Arbeitsplatz und dem zukünftigen Erfolg. Die Teilnahme zeigt den Willen, in einem Land, in dem noch so viele Hindernisse geblieben sind, ihre Träume und Wünsche erfüllen zu wollen. Gute Noten öffnen die Türen zu Universitäten, die meisten Studenten in Nyanga erhalten jedoch, wenn sie die Matric nur „einfach schaffen“, ein Abschlusszeugnis, das einem High-School-Diplom entspricht.

In der Gemeinde Nyanga des neuen Südafrikas gibt es noch viele Spuren der Apartheid. Armut ist weiterhin fest verwurzelt, auch haben sich die familiären Strukturen durch die Auswirkungen von HIV und AIDS dramatisch verändert. Viele Studenten leben nach wie vor in einfachen Hütten, 52 Prozent der Menschen im Alter von 16 bis 25 sind arbeitslos. Der Film *Testing Hope* (gedreht 2004 bis 2006) dokumentiert das Leben von Schülerinnen und Schülern, die sich auf ihre Zukunft vorbereiten.

Die Filmemacherin

Molly Blank war 2005 Empfängerin des Fulbright-Stipendium in Kapstadt, Südafrika. Sie unterrichtete Englisch in Jahrgangsstufe 12 der Oscar Mpetha High School und in einem Creative Arts Workshop im Township von Khayelitsha. Im Jahr 2004 erhielt Molly einen Master für Journalismus an der University of California, Berkeley, wo sie die Produktion, die Regie und den Schnitt des Dokumentarfilms *Lights in the Delta* zu den Auswirkungen des Kasinos auf die schwarze und die weiße Bevölkerung des Tunica County im Bundesstaat Mississippi übernahm. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin und war an diversen Filmproduktionen beteiligt. Ihr aktueller Dokumentarfilm von 2010 über Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Südafrika heißt *Where do I stand*. (http://where doistandfilm.com).

OPEN SCHOOL 21
ikm Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation
SIZ
SKH schülerinnenkammer hamburg

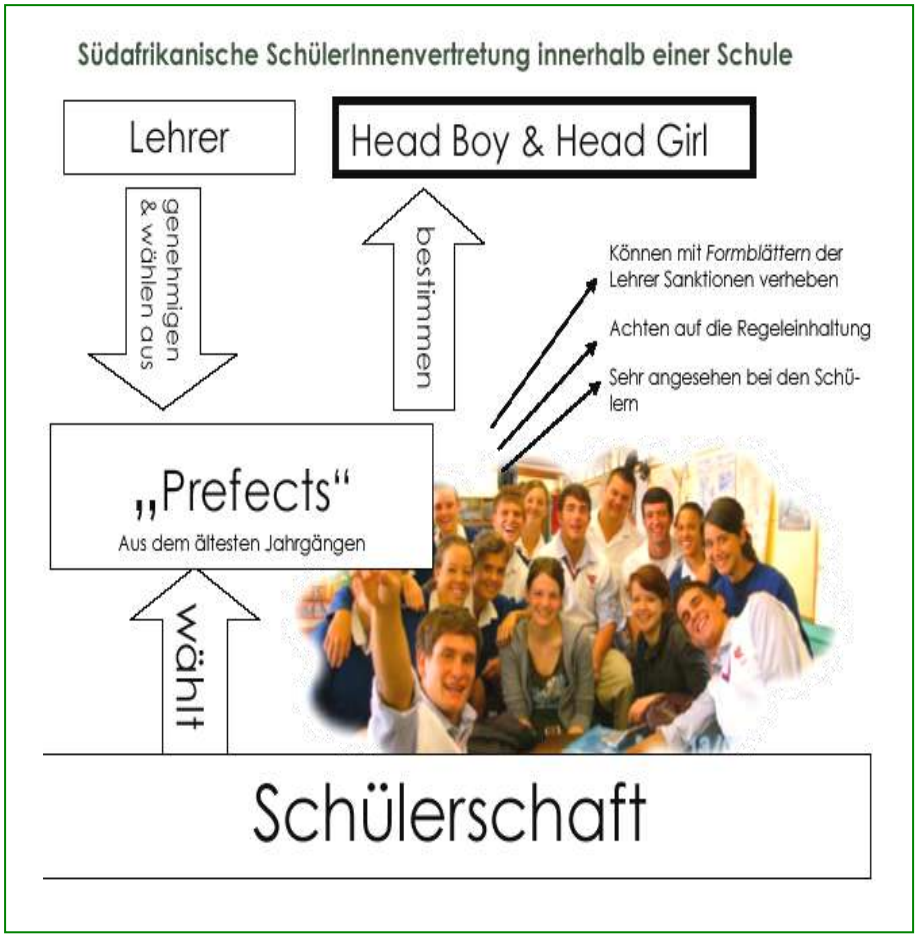
Arbeitsgruppe 1:

„Du kommst hier nicht rein“

Zunächst gab es Informationen zu den unterschiedlichen Schulformen in Hamburg und Südafrika mit anschließenden Erläuterungen zu den verschiedenen Schulstrukturen. Persönliche Schilderungen über Erlebnisse der Hamburger Delegationmitglieder, die Schulen in Johannesburg besuchten, rundeten das Bild ab. Es wurde diskutiert, ob das deutsche und südafrikanische Schulsystem vergleichbar seien und ob sich die geplante Schulreform in Hamburg positiv oder negativ auf die Schülerinnen und Schüler auswirken könne. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppe kamen zu dem Ergebnis, dass die Hamburger Schulreform grundsätzlich notwendig und richtig ist, jedoch noch viel unternommen werden muss, damit sie erfolgreich sein kann. Des Weiteren wurde festgestellt, dass sowohl in Deutschland als auch in Südafrika Ausgrenzung zum Schulalltag gehört und Chancengleichheit nicht gesichert ist und beide Staaten hier durchaus Übereinstimmungen haben.

Informationen zum „Matric“

Für das *Matric* können die Schülerinnen und Schüler sich vorab auf einen von drei Schwierigkeitsgraden festlegen: Higher-, Standard- oder Lower-Grade. Je nach Schwierigkeitsgrad und Prüfungsergebnis haben sie dann die Möglichkeit, die Laufbahn an einer Universität, einem „technicon" oder mit einer Berufsausbildung fortzusetzen.



Arbeitsgruppe 2:

„Partizipation in der Schule“

Um sich mit der Leitfrage der Arbeitsgruppe: „Inwieweit sind die Schülervertretungsstrukturen in Deutschland und Südafrika vergleichbar?" befassen zu können, wurde erst einmal informiert, welche Beteiligungsmöglichkeiten überhaupt Schülerinnen und Schüler in Hamburg haben. Die Teilnehmenden zeigten so großes Interesse an den Möglichkeiten der Schülervertretung in der eigenen Schule, dass die eigentliche Fragestellung der Arbeitsgruppe zur Vergleichbarkeit der Beteiligungsstrukturen in Hamburg und Johannesburg in den Hintergrund rückte. Die Hamburger Schülerinnen und Schüler wurden motiviert, an ihrer Schule die Schülervertretung zu aktivieren.

Arbeitsgruppe 3:

„Ohne Abitur keine Karriere?!“

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit dem Thema, ob das Abitur in Deutschland in etwa eine vergleichbare Relevanz für den Lebensweg hat wie das Matric in Südafrika. Die sehr große Gruppe von über 30 Teilnehmenden war sich überwiegend darin einig, dass sie keinen Vergleich zwischen den beiden Ländern ziehen könne. An Beispielen und eigenen Erfahrungen wurde deutlich, dass in Deutschland auch ohne Abitur Chancen für eine Karriere bestehen. Allerdings ergab die Diskussion, dass das Abitur in Deutschland immer mehr an Relevanz gewinnt und die Grundlage für einen guten Job darstellt. Momentan ist das Problem in Deutschland noch lange nicht so ausgeprägt wie in Südafrika, jedoch gibt es eine tendenzielle Entwicklung, dass das Abitur für die deutschen Schülerinnen und Schüler in etwa die Bedeutung des Matrics für südafrikanische Schülerinnen und Schüler bekommen könnte.

Informationen zum Schulabschluss in Südafrika: Das Zeugnis der 9. Klasse ist zugleich das Abschlusszeugnis, mit dem der Jugendliche in die berufliche Ausbildung gehen kann. Schülerinnen und Schüler können sich aber auch entscheiden, drei weitere Jahre („senior secondary phase") die Schule zu besuchen und nach dem 12. Schuljahr die Reifeprüfung abzulegen.

Die erfolgreichen Matric-Absolventen aus der Oscar-Mpetha High School - Nyanga

Babalwa Yabo, 18 Jahre

Mongamo Tyhala, 18 Jahre

Noluyanda Roxwana, 18 Jahre

Sipho Mpaku, 21 Jahre

Arbeitsgruppe 4:

Globalisierung

Der Film ging wenig auf das Thema Globalisierung ein, die persönlichen Lebenswege der Jugendlichen standen im Vordergrund. Allerdings waren auch dort Themen der Globalisierung wiederzufinden. Einer der Matric-Absolventen wollte Engineering an einer Universität in Südafrika studieren. Er war zwar der beste Schüler seiner Schule, dennoch reichten seine Noten nicht, um an der Universität angenommen zu werden. Er hat alles gegeben, war aber chancenlos. Gleichzeitig wird es deutschen Abiturienten sehr leicht gemacht, in Südafrika zu studieren. Es gibt Stipendien und Förderungen, die Noten spielen kaum eine Rolle. Diese Chancenungerechtigkeit, die nach Meinung der Arbeitsgruppenmitglieder typisch für die Auswirkungen der Globalisierung ist, wurde verurteilt. Des Weiteren wurde festgestellt, dass sich die Situation der südafrikanischen Matric-Schülerinnen und -Schüler stark von der der deutschen Abiturienten unterscheidet. Deutsche Schülerinnen und Schüler stehen nicht unter einem solchen Leistungsdruck. In Südafrika scheint das Matric der einzige Schlüssel zum sozialen Aufstieg zu sein.

Informationen zur Globalisierung: Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Forschung hat sich weltweit intensiviert. Gleichzeitig werden internationale Hochschulrankings den globalen Wettbewerb um Forschungstalente voraussichtlich weiter verschärfen.

Arbeitsgruppe 5 – Diskussion in englischer Sprache:

Aids/ HIV

The discussion within the group dealt with HIV and Aids and the way the disease influences people’s life in South Africa and possibly influences German (or European) people in general. The result was that it is indeed shocking how many people die due to HIV and how very little most of the South African population knows about AIDS and how to prevent an infection. Other than that, the group discussed the possibility of being isolated by society because of AIDS and the fear of being treated differently due to being infected. Also discussed were options for people who might have Aids, such as going to an anonymous test-station or being treated in hospitals.

Informations about HIV / AIDS: An estimated 5.2 million people were living with HIV and AIDS in South Africa in 2008, more than in any other country. It is believed that in 2008, over 250,000 South Africans died of AIDS. The age bracket that AIDS most heavily affects younger adults – means it is not uncommon for one or more parents to die from AIDS while their offspring arell young.

Impressum

SchulInformationsZentrum – SIZ, Barbara Beutner
Hamburger Straße 41, 22083 Hamburg
E-Mail: barbara.beutner@bsb.hamburg.de

Konzept / Organisation der Veranstaltung: Lauriene Krause (ikm)

Layout / Bearbeitung der Texte / Fotos: Barbara Beutner

Moderation der Arbeitsgruppen: Sonja Borowski, Martin Hesselbarth, Tristan Heß, Lauriene Krause, Louise Marx, Jakob Müschen, Wiebke Nowack, Katharina Reichelt, Daniel Völkoi, Charlotte Wolff

Druck: Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Auflage: 1.000 Exemplare

Mai 2010

Translation

Event

The presentation of Testing Hope on April 29th 2010 was proclaimed as a follow-up event on 17th SchülerInnenforum. By visiting this event, students from Hamburg were given the chance to have a closer look at the lives of South African students who are just about to finish their matric. Moreover it gave them the chance to reflect on their own living and learning conditions.

In March 2009 students from Hamburg visited Johannesburg in order to gather information about the participation of students in school and the educational system in South Africa. In fall 2009, delegates from the Johannesburg student council visited Hamburg in return. To prepare for the 17th SchülerInnenforum, which took place on September 30th, students from both nations exchanged their impressions and experiences they witnessed during they stays.

This short report is supposed to give an overview of what the German students discussed after they watched Testing Hope at the Metropolis Cinema.

Story

Since the end of Apartheid in April 1994, the new South African government has been struggling to remedy years of inequity, particularly regarding substandard education. Testing Hope: Grade 12 in the new South Africa chronicles the lives of young people facing their future in the evolving democracy of South Africa. The film follows four students – Babalwa, Noluyanda, Mongamo and Sipho – at Oscar Mpetha High School in Nyanga township, just outside of Cape Town, as they work towards their crucial Matric exams which one student calls “the decider."

Every grade 12 student in South Africa is required to take a series of Matric exams based on the subjects they study. These exams determine access to higher education, jobs, and future success. High results can help students gain entry to university, but most students in Nyanga, if they pass, simply receive a school-leaving certificate, the equivalent of a high school diploma. While this is the Nyanga of a new South Africa, many vestiges of apartheid remain – poverty is entrenched, many students live in shacks, and family structures are dramatically changed by the impact of HIV-AIDS. Despite a promise of opportunity, 52 percent of people aged 16 to 25 are unemployed. Testing Hope follows the students as they prepare for the exams, which they believe will determine their future.

Filmmaker

Molly Blank was the recipient of a 2005 Fulbright Scholarship to Cape Town, South Africa. While there, in addition to making this documentary, she taught grade 12 English at Oscar Mpetha High School and a Creative Arts Workshop in the township of Khayelitsha. In 2004, Molly received a Masters in Journalism from the University of California, Berkeley where she produced, directed and edited the documentary Lights in the Delta, about the impact of casinos on the black and white communities of Tunica County, Mississippi. While in school, she also was an intern at ABC News Nightline. Molly spent two years teaching public school in Washington, D.C. as part of the Teach for America program. She graduated from Tufts University in 1998 with a B.A. in History.

Molly just finished her new documentary Where Do I Stand? which tells the story of young people in South Africa and their experiences and perspectives of last year's xenophobia attacks. The film examines the roles of youth as perpetrators, resistors and bystanders in the violence and its aftermath. (http://wheredoistandfilm.com)

Workshop 1:

“You are not welcome here!”

First of all, information about the different types of schools in Hamburg and South Africa were presented and defined. Personal experiences and German students’ memories were brought into the discussion to give a better idea of school life in contrast to just talking about mere facts. Our conversation focussed on two main topics. Firstly,the group discussed whether we are able to compare schools in both countries. Secondly, what are the effects caused by the educational reform in Hamburg that is just about to be put into practise.

The participants concluded that the reform is necessary, but also pointed out the efforts, that still need to be made to make this reform valuable one. Furthermore the group agreed on the fact that social exclusion and inequality in everyday school life are not only problems in South Africa, but also in Hamburg.

Information about the Matric: Students can choose one of three difficulty levels to write their matric in: Higher-, Standard- or Lower Grade. Depending on these levels and on their test results students are going to have the opportunity to visit university or start professional education.

Workshop 2:

"Participation in school"

To what extent is it possible to compare the different structural levels of student participation in the education system in South Africa and Germany? Before being able to argue about our topic we had to make it clear how students from Hamburg can actively be involved in the education system. The participants were so interested in this topic, that they could not even start to compare both countries. At the end of our workshop, the students were motivated to take a further step when it comes to representing their own school on a regional level.

Workshop 3:

"No career without matric?"

The group was busy arguing, if the Abitur is as relevant and necessary to German students as the matric is to South Africans. Almost everyone in the large group of 30 people agreed that it is hard to compare these issues directly.

By exchanging own experiences and examples, the participants made it clear that it is possible to start a professional career without even if the Abitur is not achieved on the first try. However, it was pointed out that the Abitur becomes more and more relevant to young people, also because of its meaning in society and for the job market.

At the moment, the problem of unemployment and a two-tiered society in Germany is not as significant as in South Africa, nonetheless the trend development is quite obvious.

Information about graduation in South Africa: The school report which students get in Grade 9 is at the same moment a graduation diploma, which can be used to start a professional career. However, students can decide to continue school for another three years, which is called senior secondary phase with the goal of writing their matriculation exams in Grade 12.

Workshop 4:

"Globalisation"

The topic of globalisation was definitely not one of the main subjects of the film. Nevertheless some circumstances and consequences in young people's lives nowadays can be traced back to the issue of globalisation. One of the matriculants planned to study engineering in Cape Town. He was the best graduate of his school, yet his grades were not sufficient to entering the university. He did the best he could – but never stood a chance.

At the same time, it is much easier for German students to access an educational program abroad. Germans have the possibility to engage with foundations and gain sponsorships or scholarships. This inequality concerning the ability to contact organisations and being supported is what the participants in our group called a negative effect of globalisation.

Information about globalisation: The worldwide supranational cooperation between countries and economies became more and more intense throughout the last decades. Simultaneously, international High School rankings will continue to fuel the flames of competition.

Workshop 5:

"HIV/ Aids" – in English

The discussion within the group dealt with HIV and Aids and the way the disease influences people's life in South Africa and possibly influences German (or European) people in general. The result was that it is indeed shocking how many people die due to HIV and how very little most of the South African population knows about Aids and how to prevent an infection. Other than that, the group discussed the possibility of being isolated by society because of Aids and the fear of being treated differently due to being infected. Also discussed were options for people who might have Aids, such as going to an anonymous test-station or being treated in hospitals.

Information about HIV / Aids: An estimated 5.2 million people were living with HIV and AIDS in South Africa in 2008, more than in any other country. It is believed that in 2008, over 250,000 South Africans died of AIDS. The age bracket that AIDS most heavily affects – younger adults – means it is not uncommon for one or more parents to die from AIDS while their offspring are still young.